

# Pilgerwanderung im Westen

## Wanderung 3 (W-3.06)

von Dortmund nach Osnabrück („Triratna Osnabrück“)

### Etappe W-3.06 von Lengerich nach Osnabrück

Route: vom DB-Haltepunkt LENGERICH über Bahnhofstraße Richtung Osten bis links ein Fußweg über die Bahn und zur Lienener Straße geht, diesem folgen wir - Lienener Straße nach rechts - auf Lorzingstraße nach links und Schrägweg nach rechts - geradeaus dem Fußweg nach Kalmannstraße und Mozartstraße folgen - nach Nordosten verlassen wir das bebaute Gebiet auf der Mozartstraße - dann halten wir uns rechts - später erreichen wir die Schollbrucher Straße, den Schollbruch und erreichen die K32 unmittelbar vor der Landesgrenze nach Niedersachsen - jetzt heißt die Straße Hohner Weg - dann weiter auf Gretzmans Esch - zur Holperdroper Straße - dieser folgen wir nur wenige Meter, dann geht es rechts in den Loheiden Knapp - diesem folgen wir bis zur Natruper Straße - auf dieser nach rechts und nach dem Griechischen Restaurant in die Schopmeyer Straße - Sandstraße - Pilgerweg (!) - Hüttenstraße - nach links auf Liedstraße - dann auf Sutthäuser Straße - später Hermann-Ehlers-Straße - dann doch wieder Sutthäuser Straße - über die A30 - Spichernstraße - Johannisstraße - Schepelerstraße - Konrad-Adenauer-Ring - Bruchstraße zum Hauptbahnhof von OSNABRÜCK



Allmählich, so schien es mir, muteten die Häuser nicht nur nordeutsch an, sie erinnerten auch an eine Bauweise, wie sie in Dänemark oder Großbritannien üblich ist. Dann jedoch ging es in eine bewaldete Hügellandschaft, den Teutoburger Wald. Nach einigen Tagen in der norddeutschen Tiefebene also noch einmal eine



ganz andere Landschaft, die eher an die Region der deutschen Mittelgebirge erinnert, allerdings die Bebauung mutet ausgesprochen norddeutsch an.



Gegenüber dem Tiefland fällt hier auf, dass es kleinere Bauernhöfe gibt, in denen nicht industriell produziert wird, sondern eher nach den Grundzügen bäuerlicher Landwirtschaft. Man sieht verschiedentlich Tiere in kleinen Gruppen auf Wiesen, wie hier diese Kühe, die ihr Leben im Halbschatten am Waldrand zu genießen scheinen, versorgt mit Trinkwasser und an einer saftigen Wiese. So lässt es sich genüsslich im Sozialverband wiederkäuen!



Kurvenreiche Bergstrecken scheinen jedoch auch immer wieder eine Gefahr für Motorradfahrer darzustellen, wie dieses Mahnmal für einen vor wenigen Wochen verunglückten 50jährigen Mann zeigt. Was ich bislang nur auf dem Balkan sah: dass die Grabstätte mit Teilen der Ausrüstung des Verunglückten ausgestattet





wird: Sichtschutz des Helmes, Rückspiegel, Teile der Verkleidung des Motorrades. Eine seltsame Art der Trauerarbeit.

So schön die Landschaft hier auch war, ich vermisste etwas die Bänke - und eigentlich mehr noch Cafés, cay bahcesi oder auch Biergärten, doch gerade wie ich dies in meinen Gedanken bedauernd feststellte, tauchte an der Straße ein chinesisches Lokal auf mit der Aufschrift „Biergarten“. Ich glaubte meinen Augen nicht zu trauen, ging näher hin - und tatsächlich: ein chinesischer Biergarten. Herrlich: Sitzplatz im Schatten, Getränk, WC - Herz, was willst du mehr. Und inmitten des Biergartens ein kleiner Springbrunnen mit einer Buddhafigur, geschmückt mit Blumen. Ich war so perplex, dass ich völlig vergaß, diesen herrlichen Anblick zu fotografieren, statt dessen rief ich Antje eine Frau, die unsere Veranstaltungen in Frankfurt und Gelnhausen besuchte und jetzt leider sehr krank ist an. Ihr berichtete ich unter anderem vom chinesischen Biergarten mit Buddha.

Das war jedoch nicht die einzige spirituelle Erinnerung, die ich heute von außen bekam, jetzt, wo durch eine mehrtägige Wanderung wieder die spirituelle Dimension des Wanders, des Pilgerns mehr in den Mittelpunkt meines Empfindens getreten war. Diese nächste Erinnerung kam aus christlicher Richtung. Man sieht bei uns im Abendland häufig sog. Marterln oder Bildstöcke am Wegesrand, meist mit einem Gekreuzigten oder mit der „Mutter Gottes“. Hier fand ich jedoch ein solches Marterl für einen zeitgenössischen Märtyrer, für Dietrich Bonhoeffer, den profilierten Vertreter der Bekennenden Kirche, die am Widerstand gegen die Nazi-Diktatur beteiligt war. Bonhoeffer wurde unmittelbar vor Kriegsende, nämlich im April 1945, auf direkte Anordnung Hitlers im KZ Flossenbürg hingerichtet wurde. In tiefer Dankbarkeit für den Widerstand gegen die Nazi-Diktatur gedachte ich des ermordeten Priesters.



Und kurz darauf kam eine weitere Erinnerung, diesmal eine, die sowohl christliche wie auch buddhistische Bezüge hatte. Am Wegrand stand ein Gedenkstein mit einem Spruch von Dorothee Sölle, der evangelischen Theologin, die die Allmachtsvorstellung bezüglich Gottes kritisierte und sich insbesondere

des Leidens, der Armut, der Benachteiligung und der Unterdrückung widmete. Ich kannte Dorothee Sölle vor allem aus unserer gemeinsamen Arbeit in der Friedens- und Ökobewegung.



Dorothee Sölle verweist in diesem Spruch auf die Verbindung mit den Vier Mahabhutas, den vier großen Geistern oder auch vier großen Elementen, die im indischen wie im europäischen Altertum verehrt wurden, auf Erde, Feuer, Wasser und Luft. Auch im Buddhismus wird die Verehrung der Vier Elemente (in manchen buddh. Richtungen der sechs Elemente, also zusätzlich noch Raum und Bewusstsein) gepflegt. Nicht nur in meinen Meditation aus der ErDa-Reihe, sondern auch immer wieder auf meiner Pilgerwanderung habe ich die Verbindung mit den Vier Elementen gepflegt und so kann ich Dorothees Spruch

Jeden tag  
die erde mit den füßen berühren  
am feuer sich wärmen  
ins wasser fallen  
und von der luft gestreichelt sein

nur voller Wonne rezitieren, schätzen und mich an ihm erfreuen - ä oder wie ich diesen Spruch modifizieren würde:

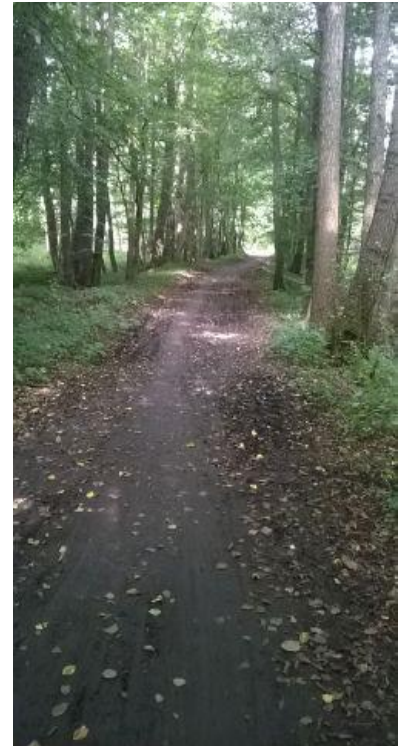
Jeden Pilgertag  
das Element Erde unter den Wanderstiefeln ertasten,  
an der Sonne, dem großen Element Feuer, mich wärmen,  
am Element Wasser mich laben  
und dem Element Luft beim Ein- und beim Ausatmen dankbar gedenken  
so will ich pilgern - Svaha!





In dieser Art meine naturverbundene buddhistische Praxis freudvoll genießend näherte ich mich der Stadt Osnabrück, wo seit zwei Jahren ein Zentrum der Buddhistischen Gemeinschaft Triratna ist, aufgebaut von meinem Freund

Sanghasevaka (Bild), mit dem ich früher desöfteren die Stube im Retreatzentrum Padmaloka in Norfolk teilte.



Je mehr ich jedoch in die große Stadt kam, desto stärker erlosch das Pilgergefühl, die Verbindung mit dem Pfad und den vier großen Elementen. Samsara, die Welt, hatte mich wieder, diese Welt mit ihren Straßen, Bahnhöfen, nicht funktionierenden Fahrkartenautomaten, mit ihren Cafés der Systemgastronomie und all den anderen modernen Errungenschaften, die uns dem Leben so fremd machen, die dazu führen, dass wir im Alltag weder die Erde unter den Stiefeln ertasten, noch die Wärme der Sonne auf der Haut wirklich genießen, dass wir das frische Nass des Wassers nicht mehr als Labsal empfinden, sondern nach „Capuccino to go“ im Pappbecher suchen und das wir die Luft beim Ein- und Ausatmen nicht mehr genießen, sondern vielleicht nur noch Feinstaub und/oder Dieselfahrverbot fürchten.

(Bild unten: Hauptbahnhof Osnabrück)



Etappe 6: 21 km	Wanderung W3: 129 km	Projekt: 1328 km	Alle Projekte: 5539 km
-----------------	----------------------	------------------	------------------------